

Predigt in der Chrischona-Gemeinde Interlaken am 13.01.2019 zum Jahreslos 2019 für die Gemeinde aus Psalm 23,6

Jemand hat mal gesagt: Psalm 23 ist das Lied vom Heimweh. Ich kann das verstehn. Vor allem, wenn wir diesen letzten Vers anschauen. Hinter mir Gutes und Barmherzigkeit. Vor mir das Bleiben im Haus des Herrn, jetzt und für immer. Angesichts dieser Zusage: Wer will da von Angst und Sorge sprechen? Wir schauen uns diesen Vers genauer an:

1. Gutes wird mir folgen! V.6a

Ich denke, jeder von uns möchte gerne ein gutes Leben. Wir wünschen es uns zum neuen Jahr, zum Geburtstag. Aber **was ist ein gutes Leben?** Worin unterscheidet es sich von einem weniger guten oder sogar schlechten Leben? Und wer will beurteilen, ob ein Leben gut war oder schlecht? *So, wie wir diese Frage beantworten, werden wir unser Leben gestalten.* Ist ein Leben gut, wenn

- wir viel Gutes getan haben?
- wir viel Gutes bekommen haben?
- wir viel Gutes gelernt haben?
- wenn die schönen Momente mehr sind als die schlimmen Momente?

Schaut man sich an, wonach die meisten Menschen in der westlichen Welt streben, dann scheint ein gutes Leben etwas mit Geld zu tun zu haben, mit Gesundheit, mit Ruhm, mit Macht, mit Erfolg und Sicherheit. Oder auch mit bestimmten Werten: mit Familie, Freundschaft, Liebe und Frieden.

Wer legt eigentlich fest, was ein gutes Leben ist? Liegt das allein im persönlichen Empfinden oder gibt es einen allgemein gültigen Massstab?

Jesus wurde einmal gefragt: **«Guter Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben bekomme?»** Jesus ging sofort auf diese Anrede ein. Er sagte: **»Was nennst du mich gut? Gut ist allein Gott!«** Damit machte Jesus deutlich, dass es **nur einen Massstab für «gut» in dieser Welt gibt, und das ist Gott.** Ohne ihn gibt es nichts Gutes in der Welt. Wenn das so ist, dann ist ein guter Moment, ein Moment, der in der Verbindung mit Gott gelebt wird. Und je mehr solcher Momente ich habe, desto mehr Gutes findet sich in meinem Leben wieder. Ein gutes Leben ist ein Leben, das in der Verbindung mit dem guten Gott gelebt wird. Wenn der Herr mein Hirte ist, dann folge ich dem, der allein das Prädikat «gut» verdient hat. Und der mein Leben durch seine Gegenwart gut werden lässt.

Als ich in die Familie eines gewalttätigen Alkoholikers hineingeboren wurde, war da zunächst nichts Gutes zu entdecken. Beschämt, orientierungslos, ohnmächtig und ohne jeden Wert bin ich aufgewachsen. Aber mit 10 Jahren fand ich den «guten» Gott. Heute nach fast 50 Jahren kann ich sagen, dass ein guter Gott mein Leben bestimmt hat.

2. Barmherzigkeit wird mir folgen! V.6a

David, der Schreiber unseres Psalms wusste um seine Fehler. Er wusste, dass er kein Heiliger war. Er war ein Mörder, ein Ehebrecher – und das nicht nur in Gedanken, sondern im realen Leben. Er war ein lausiger Familienvater. Sein eigener Sohn Absalom versuchte ihm den Thron streitig zu machen. Er wusste um seine dunkle Seite. Doch er hatte die Erfahrung gemacht, dass sich Gott davon nicht abschrecken lässt. Gott begegnete seinem Versagen mit Barmherzigkeit. Wieder und wieder vergab Gott ihm und zeigte Erbarmen.

Jeder Tag bringt Schuld und Versagen mit sich. Immerzu bleiben wir etwas schuldig:

- Wir versagen an den Werten, die wir bejahen (suchen nicht den Frieden)
- Wir tun das Falsche

- Wir bleiben bei uns und nicht beim Nächsten
- Wir lieben nicht
- Wir geben zu früh auf
- Wir gehen aus der Nähe Gottes und suchen das Leben anderswo

Trotz bester Absichten, lauert unter der Oberfläche unsere dunkle Seite.

Jeden Tag versage ich. Darum ist es eine so beruhigende Tatsache, dass mir Gottes Barmherzigkeit fortwährend auf den Fersen ist, mir nachfolgt. Er verdammt mich nicht, und dich übrigens auch nicht. Wer sich entschlossen hat, dem guten Hirten zu folgen, der erlebt, dass selbst sein Versagen nicht in der Lage ist, sich zwischen ihn und Gott zu stellen. Denn Gottes Barmherzigkeit überwindet diese Barriere täglich.

3. Die langfristige Perspektive V.6b «Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.»

Bleiben, wo Gott ist – auf immer und ewig. Bleiben in seiner Nähe. In der Nähe des Guten. Das hört sich gut an. «im Haus des Herrn», das kann auch heissen in seiner Familie. In der Bibel wird «Haus» oft als Synonym für die Familie benutzt. Das heisst dann: Ich werde zur Familie Gottes gehören. Auf ewig. Ich gehöre zu ihm, bin ein Kind Gottes, gehöre zu seiner Gemeinschaft – unkündbar. Ich werde in der Familie Gottes bleiben, bin immer willkommen, mit Bleiberecht – und das kann mir niemand nehmen. Hier ist Platz für mich.

«**Familie ist der Ort, wo du nicht rausgeschmissen wirst, wenn du etwas falsch gemacht hast!**» so formulierte es einmal ein Teenager. Und so ist die Familie Gottes auf jeden Fall. Das Recht als Tochter oder Sohn Gottes kann uns nicht genommen werden.

Ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar

Für Gott spielt es keine Rolle, was wir in unserem Leben alles geleistet haben. Was ihn viel mehr interessiert, ist, wer aus uns im Laufe unseres Lebens geworden ist. Was für ein Mensch hat sich da entwickelt? Was für ein Charakter? Was für eine Persönlichkeit?

Natürlich hat unser Handeln auch Einfluss auf den Menschen, der aus mir wird. Unser Handeln macht, dass wir einen guten Charakter entwickeln, die Persönlichkeit stärken, innerlich reifen und auf Christus hinwachsen. Allerdings hat alles Handeln auch das Potenzial genau das Gegenteil zu erreichen. Wir können auch immer kleinkariierter werden, selbstbezogener, engstirniger und langweiliger. Je nachdem, was wir in einer Situation tun, werden wir **entweder liebevoller oder liebloser, dankbarer oder bitterer, dienender oder egoistischer**. Wir werden ein klein bisschen mehr wie Jesus, oder ein klein bisschen weniger wie Jesus. Je nachdem, was wir tun.

Wir werden auch verwandelt durch das, was wir ansehen, was wir intensiv anschauen. Wer stets auf das sieht, was fehlt wird zu einem undankbaren Menschen. Wer immer nur das wahrnimmt, was er an Gutem erlebt, wird ein dankbarer Mensch. Wer immer auf das achtet, was andere ihm antun, wird ein zorniger Mensch. Wer immer das Verbindende erkennt, wird zu einem Friedensstifter. Was wir betrachten, verändert uns. Und je mehr wir Jesus ansehen, je mehr wir uns in seiner Gegenwart befinden, desto mehr wird etwas von seiner göttlichen Art in uns Gestalt gewinnen.

Ich wünsche euch eine genussreiche Woche verfolgt von Güte und Barmherzigkeit und geborgen im Haus Gottes, in seiner Familie, jetzt auf Erden und einst für immer bei ihm.

Andrea Neukom

Nächste Seite: Praktische Übung:

Praktische Übung: Geistlicher Tagesabschluss

Wie bei «Wo ist Walter». Man schaut sich das Wimmelbild seines Tages an und versucht Gott zu entdecken, der sich da irgendwo im Gewimmel versteckt. Ich suche nach dem Guten, das er geschenkt hat und nach seiner Barmherzigkeit. **Was habe ich heute an Gutem erlebt?** oder **Wofür bin ich heute dankbar?** 3 Dinge

Was will ich loslassen? oder Wo brauche ich Barmherzigkeit? Was hat mich heute negativ bestimmt? Wo habe ich versagt? Wo bin ich etwas schuldig geblieben? Welche Sorgen und Ängste trage ich mit mir herum? Wo muss ich für sie die Barmherzigkeit und das Erbarmen Gottes in Anspruch nehmen? 3 Dinge

ICH WERDE BLEIBEN IM HAUSE DES HERRN IMMERDAR. Psalm 23,6